

# Was passiert mit dem Bezirk Böblingen/Calw?

Fußball | Die Strukturreform könnte die württembergische Fußball-Landkarte bis 2021 deutlich verändern

■ Von Tim Geideck

Es ist das Mammutthema des Württembergischen Fußballverbands (WFV): die Strukturreform, die das Verbandsgebiet bis 2021 neu ordnen soll. In den kommenden Wochen sind die Vereine gefragt, ihre Ideen in die Diskussion einzubringen – zunächst bei einer Online-Umfrage, dann bei den einzelnen Regionalkonferenzen. Den Beginn macht am 12. März der Bezirk Neckar/Fils, der mit 132 aktiven Vereinen zugleich der größte Bezirk des WFV ist. Die Vertreter aus dem Bezirk Böblingen/Calw sind dann am 27. März bei ihrer Regionalkonferenz in Neustetten gefragt. Die große Frage: Wie könnte die Landkarte des WFV neu geformt werden? Oder gibt es auch andere Möglichkeiten – wie etwa die Schaffung einer neuen Liga oder eine Ausdehnung der Spieltage auf das gesamte Wochenende? Wir haben vier Szenarien geprüft.

## Szenario 1



### Der Bezirk Böblingen/Calw vergrößert sich

Schon jetzt kristallisiert sich heraus: Der WFV will seine Liga-Pyramide mit einer Verbandsliga, vier Landesligen und 16 Bezirksligen in das sogenannte 1-3-9-System umwandeln. Da liegt es nahe, dass auch die Zahl der Bezirke von 16 auf neun reduziert wird. Sieben Bezirke werden demnach also ganz von der Bildfläche verschwinden, die neun übrigen sich deutlich vergrößern. Der Bezirk Böblingen/Calw liegt mit seinen aktuell 97 Vereinen, die am Spielbetrieb teilnehmen, württembergweit im Mittelfeld. Anders sieht es im südlich angrenzenden Bezirk Nördlicher Schwarzwald aus, der mit seinen nur 77 aktiven Vereinen der zweitkleinste des WFV ist. Vieles spricht dafür, dass er aufgeteilt wird. Nicht nur geografisch macht es Sinn, wenn insbesondere der Altkreis Horb Teil des Bezirks Böblingen/Calw wird. Denn: Mit dem SV Vollmaringen, dem VfL Hochdorf und dem SV Gündringen würden die drei südlichen Nagolder Vereine zum Rest der Stadt stoßen und Nagold fußballerisch vereint werden. Ein anderer Kandidat wäre der Bezirk Enz/Murr, zu dem auch der Altkreis Leonberg gehört. Bei dieser Variante könnte man den Landkreis Böblingen vereinen. Dagegen spricht allerdings, dass der Bezirk Enz/Murr mit seinen 128 aktiven Vereinen der zweitgrößte in Württemberg ist, weshalb er wohl bestehen bleibt und Teile eines Nachbarbezirks schluckt. Einer Fusion mit dem Bezirk Alb (114 Vereine) hat dagegen Richard Armbruster, Vorsitzender des Bezirks Böblingen/Calw und Mitglied der Reform-Kommission, bereits im vergangenen Jahr aus geografischen Gründen eine Absage erteilt: »Der Bezirk Alb, der die Landkreise Tübingen und Reutlingen umfasst, kommt nicht infrage – der ist groß genug.«



## Szenario 2



### Der Bezirk Böblingen/Calw wird aufgeteilt

Möglich ist nicht nur, dass sich der Bezirk Böblingen/Calw vergrößert, sondern auch, dass er selbst aufgeteilt wird. Eine Variante kommt schon seit Jahren immer wieder ins Gespräch: Die Böblinger Hälfte vereint sich mit dem Bezirk Stuttgart, während sich der Kreis Calw mit dem Bezirk Nördlicher Schwarzwald zum Großbezirk Nordschwarzwald zusammenschließt. Sowohl für die Böblinger als auch die Calwer Hälfte des Bezirks hätte dies in Nord-Süd-Richtung jedoch bedeutend weitere Auswärtsfahrten zur Folge. Der SV Mötzingen müsste als südlichster Böblinger Verein bis in den Norden Stuttgarts eine Strecke von bis zu 60 Kilometern pro Richtung zurücklegen. Der SV Bad Liebenzell müsste hingegen bis nach Alpirsbach stolze 72 Kilometer weit fahren. Die Gefahr bei dieser Variante: Randvereine könnten zum Badischen oder Südbadischen Fußballverband wechseln – so wie bereits im Enztal geschehen.

### BEZIRKS OBERLIGA

1.	Spvgg Freudenstadt	
2.	SF Gechingen	
3.	VfL Herrenberg	
4.	SV Althengstett	
5.	SG Leonberg/Etingen	
6.	Spvgg Cannstatt	
7.	1. FC Altburg	
8.	SG Ahldorf/Mühlen	
9.	Fortuna Böblingen	
10.	Ermis Metanastis Stuttgart	
11.	VfL Nagold II	



## Szenario 3



### Gründung einer Bezirksoberliga

Als im vergangenen Jahr die Pläne des WFV bekannt wurden, seine Struktur zu reformieren, tauchte plötzlich auch eine Wortschöpfung auf: Bezirksoberliga. Diese soll zwischen Landes- und Bezirksliga installiert werden. Ihr sollen – je nach Region – Vereine aus ein oder zwei Bezirken angehören. Der Charme an dieser Variante: Die 16 Bezirke könnten in ihrer jetzigen Form bestehen bleiben. Das wird vermutlich viel Ärger ersparen. Die beiden Grundprobleme löst die Einführung einer Bezirksoberliga jedoch nicht. Zum einen wird jedem Bezirk die Anzahl an Vereinen, die in der Bezirksliga-oberliga spielt, in der Kreisliga B fehlen, die damit noch weiter ausgedünnt wird als ohnehin schon. Nehmen also aus dem Bezirk Böblingen/Calw acht Vereine an einer Bezirksoberliga teil, fehlen den Staffeln 1, 2, 4 und 5 der Kreisliga B jeweils zwei Vereine. Zum anderen bleibt das Ungleichgewicht zwischen den württembergischen Bezirken bestehen – mit nur 60 aktiven Vereinen im Bezirk Riß auf der einen und 132 Vereinen im Bezirk Neckar/Fils auf der anderen. Dieses Ungleichgewicht auszubalancieren ist jedoch einer der Hauptgründe für die Strukturreform.

## Szenario 4



### Der Spieltag wird auf das gesamte Wochenende ausgedehnt

Die Idee, sich nicht mehr nur auf den Sonntag als Spieltag zu konzentrieren, brachte Bezirksspielleiter Helmut Dolderer vergangene Woche beim Infoabend in Gültlingen ins Gespräch. Er ermutigte die Vereine aus dem Bezirk Böblingen/Calw, bei der Regionalkonferenz am 27. März in Neustetten »auch mal verrückte Ideen« anzubringen. Dass die Fußballspiele im Bezirk Böblingen/Calw künftig auch samstags und am Freitagabend stattfinden, hätte zumindest einen ganz entscheidenden Vorteil: Es ist ein Entgegenkommen an die personell immer schwächer aufgestellten Schiedsrichter. Dadurch würden vermutlich weniger Spiele ausfallen als derzeit, was hauptsächlich dem Frauen- und Jugendbereich zugute kommt. Und auch wenn sich die Zuschauer erst einmal an diese Termin-Umstellung gewöhnen müssten, hilft sie den Vereinen, mit den individuellen Ansetzungen Terminüberschneidungen mit der Bundesliga aus dem Weg zu gehen. Das verspricht wieder mehr Zuschauer auf den Sportplätzen. Und dennoch: Das eigentliche Strukturproblem des WFV wird dadurch nicht entschärft.

